

III. Vom Beginne der Kreuzzüge bis zur Wahl des Grafen Rudolf von Habsburg zum römischen Könige 1096—1273. Überwiegen der Macht des Papstthums. Zeitalter der nationalen Dynastien in den Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie.

A. Die Kreuzzüge 1096—1291.

§ 1.

Ursachen der Kreuzzüge.

Die Beweggründe zu den fast zwei Jahrhunderte währenden Zügen von größeren oder kleineren Heeren nach dem heiligen Lande waren vorherrschend religiöse. Seitdem das Christenthum in den Mittelmeer-Ländern den Sieg über die heidnischen Religionen errungen hatte, war es üblich geworden, Wallfahrten nach den Stätten zu unternehmen, welche durch das Leiden und Sterben des Heilands geheiligt waren. Diese Pilgerzüge dauerten auch dann noch fort, als die Araber die Herrschaft über Palästina errungen hatten. Als aber die Fatimiden, und nach diesen die rohen Seltschuken, in den Besitz von Syrien und Palästina gelangt waren (II. Th., 1. Abth., § 67), hatten die christlichen Priester und Wallfahrer zahllose Mißhandlungen und Verspottungen zu erdulden. Gar viele von den Pilgern fanden im heiligen Lande ihren Tod und diejenigen, welchen unter Mühen und Gefahren die Heimkehr gelang, erfüllten in Europa ihre Glaubensbrüder durch Erzählung ihrer Leiden und erduldeten Drangsale mit Entrüstung. Alle europäischen Nationen und alle Schichten der Bevölkerung schienen geeinigt in dem Verlangen nach Rache an den Glaubensfeinden und nach der Wiedereroberung Palästinas. Die römische Kirche, welche damals auf dem Gipfel ihrer Macht angelangt war (II. Th., 1. Abth., § 68), suchte diese Stimmung dazu zu benutzen, unter den christlichen Staaten den vielfach gestörten Frieden zu einem dauernden zu gestalten und dafür die gesammte Macht der Christenheit gegen den gemeinschaftlichen Feind zu kehren. Nur den Spaniern, deren Waffenerfolge gegen die Mauren (II. Th., 1. Abth., § 65) im christlichen Europa Jubel erregten, unterlagten die Päpste die Theilnahme an der Bekämpfung der Saracenen im Morgen-